

was darüber liegen. In jedem Fall ist es absolut notwendig, den Fütterungsempfehlung für die PIC-Sau zu folgen. Optimale Leistungen erreichen die Sauen bei strikter Einhaltung dieser Empfehlungen. Bei zu hohen Futtermitteln sind die Kostenvorteile weiterhin schnell aufgebraucht. Es ist zwingend notwendig hier gerade in der Anfangsphase sehr eng mit dem Berater zusammenzuarbeiten und die Fütterung und Kondition der Sauen regelmäßig zu überprüfen.

Verzicht auf Ammensysteme

Die etwas geringere Anzahl an lebend geborenen Ferkeln im Vergleich zu fruchtbareren Sauengenetiken ermöglicht den weitge-

henden Verzicht auf künstliche Ammensysteme. Hierin kann ein weiterer Kostenvorteil liegen, indem zunächst die Investitionskosten, dann die Kosten für Milchprodukte und nicht zuletzt die Arbeiterledigungskosten zur Bewirtschaftung der Ammensysteme eingespart werden. Ein einwandfreies Management der Sauenherde ist allerdings notwendig, um tatsächlich darauf verzichten zu können. Hier müssen natürliche Ammen oder punktuelle Lösungen vorgehalten werden, um einen Wurfausgleich sicherstellen zu können.

Dr. Onno Burfeind
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 81-90 09-20
oburfeind@lksh.de

FAZIT

In einer Untersuchung am LVZ Futterkamp wurden 100 PIC-Jungsaugen eingestellt, um die frühe Erstbesamung dieser Sauen im Alter von 210 Tagen zu erproben. Die körperliche Entwicklung dieser Tiere ist zum Zeitpunkt der Erstbesamung sicherzustellen. Hier sind mindestens 135 kg Körpergewicht zu fordern. Weiterhin darf die Besamung frühestens in der zweiten dokumentierten Rausche erfolgen. Während der Aufzucht dürfen die Jungsaugen nicht restriktiv gefüttert werden. Besser ist die Verabreichung eines NT-Futters ab 100 kg. Die Jungsaugen erreichen vergleichbare Aufzucht-

leistungen wie die Altsauen bei etwas weniger lebend geborenen Ferkeln. Insgesamt werden mit PIC-Sauen häufig etwas weniger Ferkel abgesetzt als mit fruchtbareren Genetiken. Allerdings überzeugt die Sau durch einen deutlich niedrigeren Verbrauch an Sauenfutter, was Kosteneinsparungen nach sich zieht. In der vorliegenden Untersuchung wurden hier 10,5 dt pro Sau und Jahr ermittelt, was die im Zuchtziel verankerte Effizienz der Sau verdeutlicht. Wichtig für den Ferkelerzeuger ist gerade am Anfang eine intensive Zusammenarbeit mit dem Fachberater.

EIP aktuell: OG Präzisionstierzüchtung

Erste Ergebnisse zum Weidemastversuch von Lammböcken

Im Rahmen des EIP-Projektes „Präzisionstierzüchtung“ wurde Anfang Mai der Startschuss für die Weidemastprüfung von Lammböcken gegeben. Das EIP-Projekt ist ein gemeinsames Projekt der Operationellen Gruppe (OG) „Digitalisierung der Leistungsprüfung bei Tiergenetischen Ressourcen“, in der Landwirte und Wissenschaftler der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Universität Kassel sowie verschiedene Tierzuchtorganisationen des Landes Schleswig-Holstein unter der Leitung der Arche Warder für den Erhalt von schleswig-holsteinischen Nutztierassen arbeiten. Die Auswahl der Rassen erfolgte anhand ihrer lokalen Bedeutung für Schleswig-Holstein. Nun liegen erste Ergebnisse vor.



Jungzüchterin Nina Lorenzen-Nissen beim Körvorbereitungstreffen mit ihren drei Lammböcken. Die Böcke erkannten ihre Züchterin sofort wieder und holten sich Streicheleinheiten ab.
Foto: Rhea Brandemann

14 Schafzüchter aus ganz Schleswig-Holstein brachten insgesamt 92 Tiere nach Dithmarschen, wo die Lammböcke ausschließlich auf der Weide ohne Zugabe von Kraftfutter großgezogen wurden. Im Gegensatz zum ersten Weidemastversuch 2016 wurden diesmal neben 40 Lammböcken der Rasse Deutsches Weißköpfiges Fleischschaf auch 13 Texel, 20 Charollais und zwölf Suffolks auf der Marschweide gehalten. Anfang Juli wurde ein Teil der Weidemastböcke gekört. Der andere Teil wurde geschlachtet, um Kriterien der Fleischquali-

tät zu überprüfen. Die Schlachtkörper werden jetzt über die drei Citi-Märkte in Schleswig-Holstein marktet. Hier werden im Nachgang interessante Hinweise zur Fleischgüte der Versuchstiere und ihrer überlebenden Geschwister erwartet, die wertvolle Hinweise für die Selektion liefern werden. Deswegen wollen einige Züchter ihre Versuchstiere auch erst im kommenden Jahr als Jährlingsböcke auf der

Auktion anbieten. Einige der gekörten Böcke werden aber schon in diesem August auf den Auktionen in Husum als Lammböcke aufgetrieben. Schwerpunktartig passierte dies am 14. August für Texel-Lammböcke aus Dithmarschen und am 16. August für die Rassen Charollais und Weißkopf. Diese weidemastgeprüften Böcke sind im Katalog mit einem „W“ gekennzeichnet. Da alle Tiere unter gleichen Bedin-

gungen aufgewachsen sind, kann der Einfluss der verschiedenen Haltungsformen der Zuchtbetriebe stark eingegrenzt werden.

Aufbau des Mastversuches

Beim Weidemastversuch 2019 waren die Haltungsbedingungen für die Weidemasttiere recht extrem konzipiert. So wurden in der hier analysierten Prüfperiode von 55 Tagen, vom Versuchsbeginn am 4. Mai 2019 bis zur ersten Wiegung am 29. Juni 2019 alle 92 Lammböcke in einer Herde gehalten. Das ist eine für Zuchtböcke ungewöhnliche Herdengröße. Die Haltung erfolgte die ganze Zeit auf einer Weidefläche, mit überwiegend altem Grasangebot. Es wurde also kein energiereiches Futter angeboten.

Auf den ersten Blick zeigen die Ergebnisse der diesjährigen Weidemast keine deutlichen Vor- oder Nachteile einer bestimmten Rasse. Wegen der unterschiedlichen Anzahl der Prüftiere und ihres uneinheitlichen Alters und Geburtstyps ist zudem eine Aussage ohne umfangreichere Auswertung nicht möglich. Trotzdem sollen einige erste Ergebnisse des Versuches präsentiert werden, für den Tiere von allen 14 beteiligten Züchtern im Rahmen des EIP-Projektes „Präzisionstierzüchtung“ zur Verfügung gestellt wurden.



Böcke der Weißkopfschafe, Suffolk, Texel und Charollais werden beim Weidemastversuch gemeinsam gehalten. Foto: Stefanie Klingel

Zunahmen und Endgewichte

Die höchste Zunahme im genannten Prüfzeitraum erzielte ein Charollaisbock aus der Zucht von Michael Dohrn. Er nahm im Prüfzeitraum 22 kg zu, das entspricht einer täglichen Zunahme von 400 g. Ein Weißkopfbock aus der Zucht von Kay Poggensee nahm im Prüfzeitraum 21 kg zu, was einer täglichen Zunahme von 382 g entspricht und den Bock zum zweitbesten Bock bei den täglichen Zunahmen machte.

Das höchste Endgewicht am 29. Juni 2019 erreichte ein Charollaisbock aus der Zucht von Anke Anderberg mit 73 kg Gewicht, der bereits am 1. Januar geboren war. Der schwerste Texelbock mit 69,5 kg kam aus der Zucht von Nils Löbckens. Bei den Weißköpfen erreichte der schwerste Bock aus der Zucht von Kay Poggensee ein Endgewicht von 68 kg. Das jüngste Tier im gesamten Teilnehmerfeld und erst Ende Februar geboren, war ein Suffolkbock aus der Zucht von Gernand von Massow, der am Ende der schwerste Bock der Suffolks mit 65,5 kg wurde.

Die höchste Zunahme im Durchschnitt aller Tiere eines Züchters in Gramm pro Tag der Weidemast lag mit 313 g in der Texelzucht von Ingo Penn. Die Gruppe bestand allerdings nur aus zwei Tieren. Ge-

folgt wurde diese von einer Gruppe von Charollais-Lammböcken von Michael Dohrn mit 298 g Zunahme pro Tag der Weidemast. Bei den Weißköpfen hat die Nachzucht von Kay Poggensee mit 284 g täglicher Zunahme im Prüfzeitraum die höchsten Zunahmen erreicht. Bei den Suffolks erzielten die beiden Lammböcke aus der Zucht von Gernand von Massow als beste Rassevertreter eine Zunahme von 263 g pro Tag in der Weidemastphase.

Bei der Betrachtung der Vererber, also der Väter der geprüften Böcke, die mindestens drei Tiere im Versuch hatten, liegt die Weißkopfzucht von Kay Poggensee vorne. Die fünfköpfige Nachzucht des Deckbockes aus seiner Herde nahm 307 g pro Tag im Prüfzeitraum zu.

Interessant ist auch der Vergleich der täglichen Zunahme auf Einzeltierbasis zwischen den Zeiträumen von der Geburt bis zum Ende der Weidemast zu dem Zeitraum der Weidemast. Die meisten Prüftie-

re haben während der Haltung im Zuchtbetrieb an der Mutter pro Tag mehr zugenommen, als im Zeitraum der Weidemast. Bei elf Tieren ist das allerdings anders. Dabei handelt es sich um neun Weißköpfe aus fünf verschiedenen Zuchten und zwei Charollais aus zwei verschiedenen Zuchten. Ein Rückschluss ist bisher nicht präzise möglich. Dies könnte entweder bedeuten, dass die Tiere besonders gut an die Weidehaltung angepasst sind, oder dass sie in der Phase der Haltung bei der Mutter wenig Gewicht zugenommen haben. Die Eingangsgewichte sprechen eher für die Eignung in der Weidehaltung. Dies ist mit dem Geburtstyp später noch genauer zu analysieren.

Stefanie Klingel
EIP-Projekt und
OG „Präzisionstierzucht“
Tel.: 0 43 29-91 34 26
klingel@arche-wardep.de

FAZIT

Die Eignung einer Rasse zur Einkreuzung in eine Mutterherde eines Schafhalters hängt vermutlich primär von den betrieblichen Gegebenheiten ab. Außerdem ist die Auswahl der Versuchstiere nicht repräsentativ zu den Rassen erfolgt. Trotzdem lassen sich einige interessante Einzelaspekte nennen, die Schafhaltern bei der Kaufentscheidung helfen können. Die in diesem Versuch erfolgreichen Tiere stellen für Schafhalter besonders wertvolle Zuchttiere dar, da sie sich in der in Schafhaltungen üblichen Haltungsform besonders durchgesetzt haben. Ein derartiger Selektionsmechanismus stand in der Vergangenheit in der Schafhaltung in Schleswig-Holstein nicht zur Verfügung und könnte den Zuchtfortschritt in den Betrieben deutlich beschleunigen. Auktionskataloge für die Auktionen in Husum können ab sofort für Interessierte noch einmal zum Nachlesen beim Landesverband Schleswig-Holsteinischer Schaf- und Ziegenzüchter unter Tel.: 04 31-33 26 08 oder per E-Mail: info@schafzucht-kiel.de bestellt werden.

Kartoffelfeldtag in Barlt

Vorläufige Ergebnisse und Praxisbericht aus Holland

Ende Juli fand der diesjährige Kartoffelfeldtag in Barlt statt. Er wurde von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein und dem Beratungsring für Acker- und Kartoffelbau Westküste ausgerichtet. Trotz der hohen Temperaturen und der bereits gestarteten Ernte fanden viele Interessierte den Weg nach dorthin, sodass die Veranstaltung wieder gut besucht war. Start war pünktlich um 14 Uhr auf dem Versuchsfeld.

Gerd-Ullrich Krug, Landwirtschaftskammer, führte die Teilnehmer sowohl im konventionellen als auch im ökologischen Bereich durch die beiden Sortenversuche der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Jana Geldermann, Beratungsring, und Ludger Lüders, Landwirtschaftskammer,

präsentierten die vorläufigen Ergebnisse der angelegten Versuche im Bereich Stickstoffdüngung, Sikkation und Fungizide.

Anschließend konnten die Gäste ins Gespräch kommen und sich austauschen. Karl-Martin Stuhlmann, Landwirtschaftskammer, gab im



Rahmen eines Kurzvortrags wichtige Hinweise für die anstehenden Probenahmen der Kartoffelnematoden-Untersuchungen. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch den Vortrag eines holländischen Pflanzgutvermehrers der Firma HZPC, der den Anwesenden einen Einblick in die Pflanzkartoffelvermehrung in den Niederlanden gab und von seinen eigenen Erfahrungen berichtete.

Düngeversuch vorgestellt

Mit dem Stickstoffdüngerversuch konnten die Unterschiede zwischen

← Landwirtschaftskammer und Beratungsring mit Gerd-Ullrich Krug, Jana Geldermann (Beratungsring) und Björn Ortmanns luden zum Kartoffelfeldtag nach Barlt ein (v. li.).